Die Bloomfield Germania.

Jahrgang 16. | Bloomfield Nebraska, Donnerstag 15. Dezember | Nummer 12

Die Bloomfield Germania.

F. A. Wiedemann Herausgeber.

Entered at the post office at Bloomfield as second class matter.

Erscheint wöchentlich jeden Donnerstag.

Die Milwaukee Herold Zeitung von Milwaukee und die Bloomfield Germania in Vorausbezahlung nur $1.50 per Jahr

Die Pariser Kommune.

Schilderung blutiger Schreckensszenen aus den Tagen ihres Unterganges.

Um einige wenig bekannte Episoden der grausigen Tragödie der Pariser Kommune in neuem Lichte erscheinen zu lassen, wollen zwei französische Schriftsteller, die Herren Thomas und Graf Guilbert, zwei Bände Briefe veröffentlichen, die während der Monate März, April und Mai, in den Tagen der schrecklichsten Metzeleien, von Privatpersonen geschrieben wurden. Einen dieser Briefe, den am 29. Mai 1871 Graf Gobineau schrieb, bringt die „Ragione" zum Abdruck. Wir sind auf dem Orleans-Bahnhofe in Paris. Eine Abtheilung von 6000 Aufständischen hat sich geweigert, die Waffen zu strecken, obwohl die Munition längst erschöpft ist. Die 6000 Aufrührer werden umzingelt: die regulären Truppen lassen Mitraillenser auffahren, und diese speien Kugeln so lange auch nur noch ein Mann auf den Beinen ist. Einige der Aufständischen hatten sich bäuchlings auf die Erde geworfen und entgingen so dem Schicksal, niederkartätscht zu werden. Von den verhafteten Frauen sehen fast alle wild, grausam und blutgierig aus. Wo selbst die Männer die Waffen fortwarfen, mordeten die Frauen in wahnsinniger Wuth noch lange weiter. „Ich sah eine", so schreibt der Graf, „die in schwarze Seide gekleidet, mit einem mit Schmutz bedeckten Hute auf dem Kopf, an der Spitze der anderen marschirte; sie hatte in diesem Aufzug fünf Meilen zu Fuß zurückgelegt. Dieses Weib war die Gattin eines Obersten der Kommune; sie mußte durch ihre entschlossene, unversöhnliche Haltung auffallen und machte bei alledem den Eindruck einer wohlerzogenen Dame." Alle Pförtner von Paris bringen ihre Miether zur Anzeige und die Hausbewohner werden dann ohne weiteres festgenommen; Frauen und Kinder denunziren sich gegenseitig; sobald das Wort „Petroleum" ausgesprochen wurde, füsilirt man, ohne lange zu untersuchen, ob man auch wirklich den Richtigen niederknallt. Es heißt dann weiter in dem Briefe: „Paris steht unter einer Schreckensherrschaft, gegen welche die von 1793 ein unschuldiger Scherz war, und Paris, das Paris von früher, existirt nicht mehr und wird, wie ich glaube, auch nicht mehr auferstehen . . . Im Grunde sind die Sieger nicht viel mehr werth, als die Besiegten. Da ist ein Regiment, das trunken vor Freude, mit grünen Zweigen und Blumensträußchen auf den Gewehrläufen, vorüber zieht. Die Soldaten tragen im Triumph eine große rothe Fahne, während die Menge „Hoch die Linie!" schreit . . ."

Eine brennende Pflanze.

Die Aschenwurz, auch Spechtwurz genannt, wild vorkommend in vielen Gegenden Mitteleuropas, gehört den Rutaceen an. Trotz ihres wilden Vorkommens sollten diese schönen Stauden mit ihren dunkelgrünen, unpaarig gefiederten Blättern, mit ihrem Traubenblüthenstande, wegen ihres schönen Aussehens, schönen Geruchs und der Eigenthümlichkeit, entzündbar zu sein, „ohne verzehrt zu werden", mehr beachtet werden, um so mehr, da die Aschenwurz die einzige bekannte Pflanze ist, der diese Eigenthümlichkeit innewohnt. Nicht nur einmal lassen sich die voll erblühten Trauben von unten her durch ein brennendes Schwefelhölzchen zum lebhaften Aufflammen bringen, dabei Rauch und einen starken Geruch verbreitend, sondern noch ein bis zwei warmen trockenen Tagen kann das eigenthümliche Experiment wiederholt werden, aber nur dann, wenn sich kein Thau oder keine sonstige Feuchtigkeit auf den Blüthenstengeln befindet. Die Entzündbarkeit bleibt der Pflanze, als die Blüthenstengel entfernt, abtrocknen, und ist durch nicht Abänderung ätherischen Oels und Harzes nicht zu erklären.

Französische Blätter berichteten vor kurzem, daß eine junge Sängerin, die in Bizets „Carmen" debütieren sollte, auf der Bühne ganz plötzlich von solcher Furcht ergriffen wurde, daß sie auch nicht einen einzigen Ton hervorbringen konnte und halb ohnmächtig hinter die Kulissen zurückkehren mußte. Das „Journal de Geneve" weist, an diesen Vorfall anknüpfend, darauf hin, daß selbst große Männer, deren Thaten und Werke uns mit Bewunderung erfüllen, sich nicht immer gegen Angstgefühle wehren konnten. Cäsar Augustus zitterte am ganzen Leibe, wenn es zu donnern begann; er flüchtete dann in die tiefsten Kellerräume seines Palastes und bedeckte, um das Rollen des Donners nicht zu hören, sein Haupt mit dicken Pelzen. Erasmus konnte aus der Fassung gerathen, wenn er einen Fisch sah, und Pascal gar fürchtete tausenderlei. Friedrich der Große soll gegen neue Uniformen und überhaupt gegen jedes neue Gewand einen wahren Widerwillen gehabt haben: er soll oft einer Ohnmacht nahe gewesen sein, wenn er einen neuen Rock anziehen sollte. Bernardin de Saint-Pierre, der Verfasser von „Paul und Virginie", Newton und Paganini empfanden Furcht und ein Uebelkeitsgefühl, wenn sie an Wasserbassins vorübergehen mußten. Mozart nahm Reißaus, wenn er eine Trompete oder ein Jagdhorn erklingen hörte. Schopenhauer zitterte vor einem Rasirmesser. Carlyle wagte nie den Fuß in einen Kaufmannsladen zu setzen; er urtheilte in scharfer Weise über Helden und Heldenthaten, hatte aber Angst vor einem gewöhnlichen Krämer. Edgar Allan Poe, Musset, Schumann und Chopin fürchteten sich vor der Finsterniß. Dostojewski zitterte zeitlebens vor etwas Unfaßbarem, Unbegreiflichem, das ihm eines Tages als „etwas Wirkliches, Grauenvolles, Widerliches" entgegentreten könnte. Maupassant endlich hatte eine Art Furcht und Abscheu vor geöffneten Thüren.

Mit welch beschämend geringen Einkünften sich der Schöpfer der „Kritik der reinen Vernunft" begnügen mußte, lehrt eine Urkunde vom Jahre 1804, die in dem eben erschienenen zweiten Band der „Kulturkuriosa" von Max Kemmerich an's Licht gezogen wird. Danach erhielt Immanuel Kant folgenden Gehalt: I. als Professor der Logik und Metaphysik: 1. Salarium 166 Thaler 60 Groschen. 2. Zulage 86 Thaler 73 Groschen 16¾ Pfennig. 3. Accise 26 Thaler 50 Groschen (quartaliter zahlbar). 4. Mühlengefälle (als annum fällig den 1. April) 4 Thaler . 5. Thalheimsche Gefälle (als annum fällig den 19. Juli) 17 Thaler 53 Groschen 3 Pfennig. 6. an Getreide 44 Scheffel Roggen, quartaliter zu berechnen, aber gewöhnlich erst im letzten Quartal zu empfangen. Diese sind im Etat à 40 Groschen p. Schffl. angeschlagen auf 19 Thaler 50 Groschen. 7. Aus dem Stipendio Gerhard Jansenianо (als annum fällig den 31. Dezbr.) 75 Groschen. 8. An Zinsen aus der philosophischen Fakultät (halbjährig in Ostern und Michael fällig) 10 Thaler 88 Groschen 1½ Pfg. 9. Ex signis initiationis (halbjährig in Ostern und Michael fällig) nach der Fraktion 27 Thaler 17 Groschen 50 Pfg. 10. An Zensuragebühren nach der Fraktion 6 Groschen. 11. An Holz 5/8, welche von der Königl. Holz-Cämmerey im ersten Quartal des Statusjahres präumerando geliefert werden. Diese im Etat à 5 Thaler per Achtel angeschlagen auf 25 Thaler. Insgesammt erhielt Kant als Professor 385 Thaler 13 Groschen 17½ Pfg. Dazu kommt sein Gehalt II. als Senator, der sich in ähnlicher Weise zusammensetzt, in Höhe von 13 Thalern 59 Groschen 17 Pfg., ferner der als Senior der philosophischen Fakultät in Höhe von 100 Thalern und endlich eine außerordentliche Zulage aus der Königl. Ober-Schulkasse im Betrage von 220 Thalern. Mithin stand sich der größte Denker, den Deutschland, vielleicht die Erde, am Ende des XVIII. Jahrhunderts besaß, auf 749 Thaler 23 Groschen und 10 Pfg. im Jahre!

Beim Segeln ertrunken.

Ein schweres Bootsunglück hat sich an der Wesermündung beim Hoheweg-Leuchtthurm ereignet. Der Wirth Feldmann aus Bremerhaven segelte mit seiner neunjährigen Tochter und drei jungen Leuten in einem kleinen Boot. Durch eine heftige Welle kenterte plötzlich das Fahrzeug und der Wirth Feldmann, Berth. Feldmann, die Fischdampfermatrosen Hermann August und Stuart Dittch ertranken. Eine fünfte Person Namens Götte wurde durch den Fischdampfer der Gebrüder Jürgens gerettet.

Etwas für Weihnachten!

Nur 8 Tage bis Weihnachten.

Leute, welche Weihnachtsgaben verschenken, werden alles, was sie wünschen, in unserer Weihnachts-Auswahl finden. In jedem Artikel, den Ihr bei uns kauft, werdet Ihr vollste Zufriedenheit finden. Macht Eure Einkäufe jetzt, während unsere Auswahl noch vollständig ist. Ihr werdet leicht ein passendes Geschenk für Vater, Mutter, Schwester, Bruder, Verwandte oder Freunde finden.

Damen- und Mädchen-Pelze
1.00, 1.50, 2.00, und aufwärts zu 25.00

Weihnachts-Taschentücher mit Spitzen
5, 10, 25 bis 4.50

Damen- und Mädchen Sweaters in grau, rot und weiß
1.50, 2.80 und aufwärts zu 6.50

Schürzen
35, 50, 75 und aufwärts zu 3.50

Herren- und Damen-Fell-Schuhe
zu allen Preisen

Bongskin und mit Fell ausgefütterte Röcke
sehr passende Geschenke zu 25.00, 35.00, 50.00 und 75.00

Patent lederne und lederne Gürtel
zu 35, 50, 75, 1.00, 1.50

Real Kid, und chamois Handschuhe
zu 1.25, 1.50 und aufwärts zu 6.50

Tisch-Leinen und schönes Leinen
sehr passende Geschenke

Bade-Tücher
bis zu $15.00

Schöne Kämme
zu 26, 35, 50, 75 bis 2.50

Bettdecken
1.25 bis 6.50

Blankets, aus reiner Wolle
zu 4.00, 6.00, 8.00, 10.00, 12.50

Von Montag, den 12. Dezember an bis Weihnachten werden wir unser Geschäft länger geöffnet halten.

A. C. & E. F. Filter.

Wenn Ihr ein Automobil habt,
Und dasselbe will nicht arbeiten,
Nehmt eine Axt und schlagt es in Stücke
Und bringt es zu meiner Werkstatt.
Alle Reparaturen prompt und billig.

A. R. Bouwman.

Soeben eine vollständige Auswahl

Uhren, Wanduhren und Juwelen

erhalten. Desgleichen eine Auswahl

Glaswaren.

Alle Waren, welche von mir gekauft werden, werden frei graviert.

Eisenbahn-Inspektor für G. St. P. M. & O.

A. J. Schraeder

gegenüber der Postoffice.

Benutzet das Check-System

Eure Rechnungen zu bezahlen. Es ist sicherer als das Baargeld auszuzahlen. Der Check, nachdem er indossirt und bezahlt, dient als Quittung. Mit einem Check hat man immer das richtige Wechselgeld. Probiert es.

Ihr seid eingeladen

ein Konto zu eröffnen mit der

Farmers & Merchants State Bank

Die Bank an der Ecke

Kapital $50,000

Bezahlt Zinsen auf Zeit-Depositen.

W. H. Parn, Präs. H. J. Miller, Vize-Präs. P. A. Tuleys, Kass.
G. T. Heckt, Hülfs-Kassirer.

Auktions-Zettel werden zu mäßigen Preisen in der Office der „Germania" gedruckt.